



Stadt, Land, Wein

Das Kultivieren von Reben und das Keltern von Wein passiert nicht nur auf dem Land.

Von Bregenz über Salzburg, Graz, Krems und Wien bis nach Eisenstadt

hat auch der städtische Weinbau Bedeutung.

PETRA BADER

Auch in einigen Landeshauptstädten Österreichs gibt es Weinbau, im Bild die Ried Feiersteig in Eisenstadt.

BILD: SN/DER PAUL

„Unsere Rebstöcke stehen nur etwa zwei Kilometer von der Festspielbühne entfernt“, sagt Josef Möth, Vollerwerbwinzer, Heurigenwirt und Obmann des Vereins der Weinbautreibenden in Vorarlberg. Sein mit 3,5 Hektar größter Weinbaubetrieb im Ländle liegt am Stadtrand von Bregenz. Die beste Lage, Neu Amerika, befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Bodensee. Hier wachsen die Reben auf sandigen Kiesböden. Das Klima wird durch den See beeinflusst, der unter anderem als Wärmespeicher dient. Nebenbei: Der Bodenseeweinbau zählt zu den Klimagewinnern. Heißere und nicht zuletzt auch trockenere Jahre spielen den Winzern in die Karten. Josef Möth keltert seine Weine aus den klassischen, heimischen Sorten wie dem Grünen Veltliner und er gibt ihnen ungewöhnliche Namen wie Seebrünzler oder Ländle Crü. Weinbau wird in Vorarlberg schon seit der Keltenzeit betrieben, die Römer entwickelten ihn weiter. Laut Aufzeichnungen soll es dann um 1850 rund 500 Hektar Weingärten in Vorarlberg gegeben haben. Mit dem Aufkommen der Textilindustrie kam der Weinbau fast zum Erliegen. Heute halten ein paar wenige Betriebe die alte Tradition am Leben. So wie die Möths. In ihrem Heurigen sitzt man beim wohl besten Gspritzten weit und breit (das Geheimnis dahinter: hervorragender Wein und Soda aus der Siphonflasche) und kostet sich durch die Weinpalette samt Winzerjause. Möth hat sein Handwerk übrigens in Retz an der Weinbauschule erlernt und beim Weingut

Max Markgraf von Baden auf der deutschen Seite des Bodensees erweitert. Der umtriebige Winzer ist immer für eine Überraschung gut. Sein neuestes Projekt: Am 15. Mai wurden zwei jeweils 1000 Liter fassende Edelstahl tanks im See versenkt. Das Projekt dieser österreichweit einzigartigen Weinreife, 60 Meter unter Wasser, in Ruhe und bei konstant etwa vier Grad, wird von einem Expertenteam begleitet. Wenn der Wein wieder an Land kommt (der weiße bleibt sechs Monate, der rote ein Jahr im Bodensee), wird er unter dem Namen Tiefenrausch zu verkosten und zu kaufen sein.

Auch in der Stadt Salzburg tut sich seit 2008 wieder einiges rund um das Thema Wein. Damals wurden am Südhang des Mönchsbergs oberhalb des Festspielhauses rund 500 Stöcke Frühroter Veltliner ausgepflanzt. Gehegt und gepflegt werden diese von den Salzburger Pfadfindern. Die geringe Erntemenge der wenigen Stöcke ergibt einen wundervoll authentischen Wein, der seiner Rebsorte alle Ehre macht. Die Rarität hat allerdings ihren Preis und wird nur in ausgesuchten Salzburger Betrieben in der Innenstadt ausgeschenkt. Weinbaulich und önologisch unterstützt wird das Projekt von den beiden Winzern Martin Mittelbach (Wachau) und Martin Moser (Kremstal). Unweit des Weingartens der Pfadfinder gab es 2015 für Christian Sturm die erste Ernte der 2000 Reben, die er auf der ehemaligen Pferdekoppel seines Hauses am Rainberg gepflanzt hatte. Die roten Trauben werden auf der Maische vergoren und mit Kohlensäure versetzt. So entsteht ein dunkler, prickelnder Wein. Der steirische Winzer Reinhard Muster aus Gamlitz ist Pate und Berater für

das Sparkling-Projekt von Sturm. Übrigens: Schon seit 2001 engagieren sich Marianne Witzko und ihr Mann Richard weinmässig am Gut Reiterhaidl in Großmain. Sie gelten als Vorreiter in Salzburg und bewirtschaften einen Hektar Fläche am Fuß des Untersbergs.

Die Steiermark ist als Weinbaugebiet bekannt. Dass jedoch auch innerhalb der Stadtgrenzen von Graz Weinreben wachsen, wissen viele nicht. Dort am Kehlberg gibt es eine lange Weinhistorie. Um 1140 erhielt das Stift Admont vom Markgraf Gunther von Sanntel hier Rebflächen überschrieben. Im Laufe der Zeit kamen Weingärten in 23 Randgemeinden der Stadt dazu. Im Rahmen der Verstädterung und mit dem Einzug der Industrie wurden die Weingärten gerodet. Später verschwanden auch noch die aus Liebhaberei erhaltenen Reben aus dem Stadtbild. 1967 schloss die letzte Grazer Buschenschank ihre Tore. Am Kehlberg hat der südsteirische Winzer Hannes Sabathi nun wieder eine verwilderte Fläche von 5,5 Hektar revitalisiert und mit Rebstöcken bepflanzt. Im Vorjahr konnte er dort die zweite Ernte einfahren. Der Wein, der seit 1. Mai offiziell zu verkosten ist, heißt Falter Ego, nach einem seltenen Schmetterling, der dort in den Weingärten wieder heimisch wurde. Der besagte Osterluzeifalter ist prachtvoll und mit seiner aufwendigen Zeichnung besonders auffällig. Wie viele Insekten in Österreich ist er stark gefährdet und geschützt. Seine Rückkehr zeigt, dass hier in den Grazer Weingärten ein gutes ökologisches Gleichgewicht herrscht. Die beiden Weine – Gelber Muskateller und Sauvignon Blanc – gibt es in einer Auflage von rund 3000 Flaschen.

Die große Bekannte in Sachen Stadt und Wein ist natürlich Wien. Ihre Heurigenkultur ist weltberühmt, die knapp 650 Hektar Weingärten sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Sie sichern auch den Grüngürtel am Rand der Stadt. 2013 wurde die Spezialität, der Wiener Gemischte Satz, in die österreichische DAC-Familie aufgenommen und hat sich seither noch weiter profiliert. Die Schwerpunkte des Wiener Weinbaus liegen am Bisamberg nördlich der Donau. Hier haben die Winzer aus Stammersdorf, Strebersdorf und Jedlersdorf ihre Flächen, die besonders für Burgunder geeignet sind. Gleich wichtig ist der 19. Gemeindebezirk. In Grinzing, Nussdorf, Heiligen-

stadt, Neustift am Walde und Sievering findet unter anderem der Riesling ein perfektes Terroir. Im Süden bei Mauer und Oberlaa stehen neben den klassischen Wiener Sorten vereinzelt rote Rebstöcke. Die bekanntesten Produzenten der Stadt sind die Weingüter Wieninger, Christ, Edlmoser, Fuhrpasslhuber, Mayer am Pfarrplatz und Cobenzl. Daneben gibt es einige spannende Tipps wie Jutta Ambrositsch (Grinzing) oder Fuchs-Steinklammer in Mauer im Süden.

Eisenstadt war schon immer Zentrum des Weinbaus und -handels. „Einem Gerücht zufolge soll auch Wein von hier mit der ‚Titanic‘ untergegangen sein“, erzählt Erwin Tinhof, Winzer und Besitzer von Weingärten innerhalb der Stadtgrenze. Eisenstadt erkaufte sich 1648 unter anderem mit Wein das Freistadtrecht. Joseph Haydn, der hier am Hof der Esterházy im Dienst stand, erhielt sein Salär zum Teil in Wein ausbezahlt. „Haydn war großer Weinliebhaber. An das Haus, in dem er in Eisen-

stadt lebte und arbeitete, grenzte auch ein Weingarten“, sagt Tinhof weiter. Der burgenländische Winzer nennt einige der Filetstücke in den Eisenstädter Weingärten sein Eigen. Darunter die Ried Feiersteig mit der Subriede Golden Erd. Am Feiersteig wachsen St.-Laurent-Stöcke, aus denen er einen strukturierten und gleichzeitig burgundisch eleganten Rotwein keltert. In der Golden Erd hat er seine viel geliebten Neuburgerreben stehen. Der Name Tinhof ist in Österreich wie kein zweiter mit der alten, autochthonen Sorte verbunden. Für den Winzer spiegelt sie die Identität seiner Heimat ideal wider. Aufgrund des Terroirs mit Leithakalk im Boden und des besonderen Mikroklimas wird sie zum außergewöhnlichen Wein mit großem Tiefgang und Lagerpotenzial. In Eisenstadt schließt sich nun auch der Kreis zur Festspielnähe der Reben. Denn auch hier sind sie nur einen Steinwurf von der Musik an den Haydntagen im Schloss Esterházy entfernt.



Weinbau am Bodensee: Michaela und Josef Möth aus Bregenz. BILD: SN/WG MÖTH

GROSSE KUNST. OHNE ALLÜREN.

Österreichs Weine sind dabei im Herzen Europas, wo kontinentale Wärme mit kühler Nordluft tanzt. In diesem einzigartigen Klima wachsen edle Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung – zu erkennen an der rotweißen Banderole auf der Kapsel und der staatlichen Prüfnummer auf dem Etikett.

österreichwein.at

ÖSTERREICH WEIN
große Kunst. Ohne Allüren.

WINE MODERATION
40% ALCOHOL